

„Kempen 2020“

Arbeitsprogramm der CDU Kempen für die Jahre 2014 - 2020

Allgemeines

Mit dem Arbeitsprogramm „Kempen 2020“ knüpft die CDU Kempen an die Programme der vergangenen Jahre an. Die in den letzten Jahren entwickelte Politik wird in den kommenden Jahren kontinuierlich und konsequent fortgeführt.

Eine konsequente, klare, berechenbare, ehrliche und verlässliche Politik, die heute und morgen zu dem steht, was sie gestern verkündet hat, bleibt unser Selbstverständnis. Wir zeigen Verantwortung für die Entwicklung unserer Stadt.

Durch eine vorausschauende Politik konnte in den vergangenen Jahren trotz anhaltender angespannter Haushaltslage viel erreicht werden. Die im Arbeitsprogramm 2014 formulierten Ziele wurden vollständig umgesetzt.

Bewährtes erhalten, Erreichtes sichern

Kempen - mit seinen Stadtteilen Alt-Kempen, St. Hubert, Tönisberg und Schmalbroich - ist reich an Geschichte und Tradition mit einem gepflegten Erscheinungsbild und gut entwickelten Neubaugebieten.

Jeder Ortsteil hat seinen eigenen Charakter, zusammen bilden sie unsere Stadt Kempen.

Wir leben in einer Stadt im Grünen, die Freiflächen sparsam nutzt und mit Energie umweltschonend umgeht. Unsere Wohngebiete sind attraktiv.

Unsere Altstadt ist das Herz unserer Stadt - geprägt durch Handel, Gastronomie und Wohnen.

Unsere Stadt ist ein Industrie- und Gewerbestandort mit einer dynamischen, durch die geographische Lage begünstigten Wirtschaft und hohem Beschäftigungs- und Ausbildungsniveau.

Kempen ist eine Stadt mit breiter Dienstleistungspalette und attraktivem Einzelhandel, der viele Kunden auch aus dem Umland anzieht.

Kempen verfügt über einen besonderen Schatz. Überdurchschnittlich viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich und sind sozial aktiv. Die Bürgerschaft nimmt Anteil und bringt sich in das politische Geschehen ein.

Kempen hat sich über Jahre zu einer lebens- und lebenswerten Stadt entwickelt.

Ziel der kommenden Jahre wird sein, Bewährtes zu erhalten, Erreichtes zu sichern und behutsam weiterzuentwickeln.

Uns ist bewusst, dass dies aufgrund der anhaltenden angespannten Haushaltslage ein sehr hochgestecktes Ziel ist.

Sich neuen Herausforderungen stellen und Antworten finden

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich die Zusammensetzung unserer Gesellschaft weiter stark verändern.

Die Familienstrukturen sind in einem weitaus stärkeren Wandel, als bisherige Generationen dies erlebt haben. Der Schutz der Familie, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit bleiben als Grundwerte unserer Gesellschaft unangetastet.

In politischen Entscheidungen und Maßnahmen werden wir die notwendigen Rahmenbedingungen für ein familienfreundliches Kempen schaffen und soweit erforderlich Hilfestellungen, vorrangig durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ bieten.

Die Konkurrenz um die verbliebenen Ressourcen wird sich verschärfen, die Globalisierung weiter voranschreiten und die technische Entwicklung vorangehen.

Wir halten an unseren Stadtwerken fest, die Strom und Wärme hoch effizient selbst produzieren. Wir werden auf die Netzbetreiber einwirken, flächendeckend schnelle Internetverbindungen zu schaffen, damit unsere Unternehmen nicht „den Anschluss verpassen“.

Wir werden weiter in die Bildung unserer Kinder investieren.

Die Entwicklung unserer Stadt ist in den vergangenen Jahren behutsam vorangetrieben worden. Auf sich verändernde Bedarfe wurde Rücksicht genommen.

Auch neuen Entwicklungen werden wir uns stellen, ohne die gewachsenen und gesunden Strukturen unserer Stadt verletzen oder gefährden zu wollen.

Wir werden im Rahmen unserer Verantwortlichkeit rechtzeitig die richtigen lokalen Antworten finden auf die Fragen unserer Zeit.

Wir werden unseren Kurs unbeirrt fortsetzen, Kempen auf Kurs halten und erfolgreich ins Jahr 2020 führen.

Unsere Handlungsschwerpunkte für die Jahre 2014 bis 2020 beschreiben wir im folgenden Arbeitsprogramm „Kempen 2020“. Dabei lassen wir uns von der Überzeugung leiten, dass eine Stadt auf allen Handlungsfeldern kommunaler Daseinsvorsorge gut aufgestellt sein muss. Es reicht nicht, in einem Bereich Spitzenklasse zu sein und dafür andere Aufgaben aufgrund fehlender Finanzen vernachlässigen zu müssen. Eine Stadt ist ein höchst komplexer Organismus. Viele Zahnräder müssen zusammenpassen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger in Kempen auch weiterhin Zuhause fühlen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Programm der CDU Kempen für die Jahre 2014 bis 2020.

Programm der CDU Kempen für die Jahre 2014 - 2020

I. Verantwortlicher Umgang mit Finanzen und Steuermitteln

Die Sorge um die städtischen Finanzen, ein verantwortliches und sorgsames Wirtschaften bleiben elementare Eckpfeiler aller unserer politischen Entscheidungen.

Wir setzen uns für eine solide, nachhaltige und vorausschauende Haushaltspolitik ein. Dies bedeutet, dass sich auch künftig alle Entscheidungen an den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen zu orientieren haben, um Haushaltssicherungen zu vermeiden.

Finanzielle Spielräume nutzen wir für zukunftsorientierte Investitionen.

Wir sind uns unserer Verantwortung für unsere und nachfolgende Generationen bewusst.

Wir wollen keine Schuldenpolitik auf Kosten nachfolgender Generationen.

Es bleibt daher unser erklärtes Ziel, den Schuldenstand in den nächsten Jahren nach Kräften weiter abzubauen.

II. Wirtschaftsstandort Kempen sichern

Gewerbe und Industrie sind die tragenden Säulen der Kempener Wirtschaft. Ihr verdanken wir unsere niedrige Arbeitslosigkeit und über die Gewerbesteuer eine unserer stärksten Einnahmequellen des kommunalen Haushaltes. Die Gewerbesteuer macht uns unabhängig von der Entwicklung der Finanzzuweisungen des Landes.

Wir wollen den Wirtschaftsstandort Kempen stärken und dauerhaft sichern. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung bedarf es der Beachtung folgender Grundsätze:

1. Steuersätze und Abgaben prüfen

Hebesätze und Abgaben unterliegen einer ständigen Überprüfung. Veränderungen der Hebesätze werden wir in Abhängigkeit der kommunalen Haushalte und unter Berücksichtigung der Wirtschaftskraft auf Notwendigkeiten überprüfen. Unternehmen dürfen durch Steuer- und Abgabenerhöhungen nicht gefährdet werden.

Abgaben, Gebühren und Entgelte an die Stadt und die Stadtwerke werden zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft daher so gering wie möglich gehalten.

2. Schnelles Internet schaffen

Zur Festigung des Wirtschaftsstandortes Kempen werden wir uns für schnelle Internetverbindungen, flächendeckend in ganz Kempen, einschl. aller Ortsteile, einsetzen.

Uns ist bewusst, dass wir keine Entscheidungskompetenzen haben, werden aber massiv auf die Netzbetreiber einwirken, die technischen Voraussetzungen für schnelle Übertragungsraten zu schaffen.

Nur über schnelle Internetverbindungen werden unsere Unternehmen den gewachsenen globalisierten Anforderungen gewachsen sein.

3. Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern

Arbeit zu haben, bedeutet nicht nur für sich und die Familie sorgen zu können, sondern sie bedeutet auch Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben. Daher haben für uns der Erhalt und die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen höchste Priorität.

Unsere Wege zur Erreichung dieses Ziels sind:

- **Kempen als Partner der Unternehmen sehen**
Wir betrachten unsere Unternehmen als Partner und unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Ihnen soll professionell, unbürokratisch und flexibel geholfen werden.
Der Kontakt soll durch regelmäßige Unternehmergespräche gefestigt werden.
- **Unternehmen als Partner der Schulen gewinnen**
Wir fördern die Kooperation unserer Unternehmen mit den Schulen. Durch frühzeitige Kontakte sollen Praktika der Schulen in den hiesigen Unternehmen gefördert werden.
- **Vorhalten von Gewerbeflächen**
Wir wollen ein Angebot an bedarfsgerechten und attraktiven Flächen in Gewerbegebieten mit einer leistungsfähigen Erschließung zu günstigen Preisen sicherstellen.
Ein ausreichendes Flächenpotential ist notwendig, um bereits ortsansässigen Unternehmen weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und Ansiedlungswünsche neuer Unternehmen möglichst interessens- und bedarfsgerecht erfüllen zu können. Die noch vorhandenen freien Gewerbeflächen innerhalb des Außenrings lassen Ansiedlungen nur noch in einem beschränkten Zeitraum zu. Wir wollen daher weitere Gewerbeflächen rechtzeitig und zukunftsorientiert auch außerhalb des Außenrings entwickeln.

Wir setzen vorrangig auf die Ansiedlung mittelständisch orientierter Unternehmen und auf einen ausgewogenen Branchenmix.
- **Unterstützung bei Folgenutzungen gewähren**
Grundstückseigentümer leerfallender Gewerbeimmobilien sind bei der Suche nach einer Anschlussnutzung auf Wunsch zu unterstützen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass gewerbliche Leerstände durch unbürokratische Hilfe bei einer folgenden Vermarktung möglichst vermieden werden.
- **Zusammenarbeit mit der WFG des Kreises Viersen**
Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit der Stadt Kempen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Viersen.

4. Handels und Dienstleistungsangebote sichern und ausweiten

Ein gutes, möglichst vollständiges Handels- und Dienstleistungsangebot ist für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Vor Ort sich versorgen und alles regeln zu können, ist gerade auch für eine Gesellschaft mit zunehmend mehr älteren Menschen, die nicht mehr so mobil sind, wichtig.

Der Einzelhandel, die Gastronomie und die weiteren Dienstleister sind wichtige Arbeitgeber. Sie beleben zudem unsere Ortskerne. Menschen ziehen aus der

Großstadt in die „Kleinstadt“ Kempen, weil sie hier alles vorfinden, aber in überschaubaren Strukturen.

Die Fertigstellung des Klosterhofs bestätigt unsere Aussage im letzten Arbeitsprogramm, dass dringend weitere Geschäftsflächen im Zentrum benötigt werden. Die neuen Geschäftsflächen werden dankbar angenommen und ziehen auch Kunden aus dem Umland nach Kempen. Einzelhandel und die Gastronomie in der Innenstadt erfahren durch den Klosterhof einen spürbar belebenden Schub. Daher sind auch weiterhin alle Anstrengungen zu unternehmen, in der Innenstadt und allen unseren Ortskernen gute Handels- und Dienstleistungsangebote sicherzustellen.

Mit folgenden Maßnahmen wollen wir den Erhalt dieser gesunden Strukturen unterstützen:

- Wir unterstützen das Zusammenwirken von Händlerschaft, Gastronomie und Dienstleistungen in **Werbe- und Bürgerringen** nachdrücklich. In regelmäßigen Kontaktgesprächen sollen Werbe- und Bürgerringe in die innerstädtische Entwicklungsplanung eingebunden werden.
- Wir halten am **Zentrenkonzept** fest. Unsere Politik, Fehlentwicklungen auf der „Grünen Wiese“ zu unterbinden und Handel und Dienstleistungen in den Ortskernen zu stärken, werden wir konsequent fortsetzen.
- Wir treten für eine konsequente Weiterentwicklung eines kommunalen **Citymanagements** ein, das in enger Kooperation mit den Werbe- und Bürgerringen sowie dem Verkehrsverein für Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnen soll. Langzeitliche Leerstände von Geschäftslokalen sind möglichst zu verhindern. Auf einen ausgewogenen und gesunden Branchenmix ist zu achten. Medien wie das Internet sind für eine schnelle und umfassende Information über Leerstände und Veränderungen zu nutzen. So sollen Händler, die ein Geschäft mieten wollen, und Ladenlokalinhaber, die einen neuen Mieter suchen, frühzeitig zusammenfinden können.

5. Pflege des Erscheinungsbilds unserer Ortskerne und Ortsteile

Handels- und Dienstleistungsangebote werden nur dann angenommen, wenn das Umfeld zum Bummel und Aufenthalt einlädt und die Atmosphäre stimmt. Daher werden wir auch weiterhin dafür eintreten, dass sich unsere Infrastruktur - die Straßen, die öffentlichen Gebäude und Denkmäler - in einem guten Zustand befinden. Grundstückseigentümer sollen intensiv bei Erhaltungsmaßnahmen an ihren Häusern beraten werden, um ein möglichst einheitliches und schönes Erscheinungsbild zu erreichen. Dies gilt auch für Werbeanlagen, die zurückhaltend angelegt sein sollten. Es ist eine Verantwortungsgemeinschaft von Eigentümern und Stadt für den Erhalt der baulichen Substanz der Ortskerne anzustreben.

6. Förderung des Tourismus

Auch der Tourismus trägt zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kempen bei. Es sind daher alle Maßnahmen zu fördern, die zu einer Verstärkung des Tourismus führen. Wir sehen hier noch erhebliches Potential. Über eine stadtweit ausgeschilderte Touristeninformation ist eine zentrale Anlaufstelle für Touristen, vorzugsweise im Kulturforum Franziskanerkloster einzurichten. Dieser Ort eignet sich

aufgrund der Lage und der ohnehin auch am Wochenende garantierten Besetzung und Öffnungszeiten in besonderem Maße.

Einzelhandel, Gastronomie und Wirtschaftsunternehmen mit eigenen produktbezogenen Verkaufsstellen profitieren vom Tourismus, insbesondere auch vom Tagestourismus.

Wir unterstützen Investoren, die in Kempen ein weiteres Hotel bauen und betreiben wollen. Wir versprechen uns nicht nur einen weiteren Anreiz für den Tourismus, sondern über möglichst angegliederte Seminarräume auch eine Chance für die hiesigen Unternehmen, Gespräche und Seminare unternehmensnah anbieten zu können.

III. Bildung

Bildung ist die Basis sozialer Gerechtigkeit. Ohne Bildung gibt es keine guten Arbeitsplatzchancen, ohne Arbeitsplatz gibt es keine Zukunftsperspektiven.

Die große Mehrzahl unserer jungen Leute verlässt mit einem guten Rüstzeug unsere Schulen. Sie schauen selbstbewusst nach vorne und werden ihren Weg gehen. Aber es gibt auch Jugendliche, die es schwerer haben, denen das Lernen schwer fällt und Hilfe und Unterstützung benötigen.

Jedes Kind und jeder Jugendliche verdient eine Chance, seinen Weg gehen zu können.

Die Globalisierung und Digitalisierung führt zu einem erhöhten Anpassungs- und Innovationsdruck für die Wirtschaft, die mehr denn je auf gut ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen ist. Jugendliche sind daher optimal auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten

Unsere Wege zu einer guten Bildung der Kempener Kinder und Jugendlichen:

1. Festigung des Schulstandortes Kempen

Wir haben unser Schulsystem in Kempen mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 ändern müssen, da es die Martinschule nicht mehr geschafft hat, sich gegen den Sog eines landesweiten Trends gegen Hauptschulen zu wehren, und eine Fortführung mangels Anmeldezahlen nicht mehr zulässig war.

Wir bedauern, auch die Erich Kästner Realschule schließen zu müssen, um den Weg für eine neue Gesamtschule zum Schuljahr 2014/2015, in die beide aufzulösenden Schulen eingehen, frei machen zu können.

Wir begrüßen nachdrücklich das Engagement der Schulgremien beider aufzulösenden Schulen bei der Neugründung der Gesamtschule.

Haupt- und Realschule verdienen bis zu ihrer endgültigen Schließung nach Entlassung der letzten Schüler im Frühsommer 2019 wie bisher unsere uneingeschränkte Unterstützung.

Wir vertrauen darauf, dass die gute Qualität der Hauptschule und der Realschule in die neu zu gründende Gesamtschule eingebracht wird und auf dem Fundament der Profile der beiden aufgelösten Schulen in einem eigenen Profil („Kempener Modell“) konsequent fortgeführt und weiterentwickelt wird.

Wir unterstützen das künftige neue zweigliedrige Schulsystem, das neben den beiden bestehenden Gymnasien eine neue Gesamtschule vorsieht.

2. Inklusion behutsam entwickeln

Jedes Kind verdient die Förderung, die es braucht, um individuelle Ziele zu erreichen.

Wir stehen daher zu den Förderschulen, die zielgenau mit sonderpädagogischen Fachkräften jedes Kind individuell fördern. Wir werden uns für den Standort der Förderschule in St. Hubert, die in die Trägerschaft und damit Verantwortlichkeit des Kreises Viersen übergegangen ist, nach Kräften einsetzen.

Wir unterstützen das Bemühen um eine Inklusion, lehnen aber eine „verordnete“ und konzeptlose Inklusion ab. Wir setzen uns für einen Inklusionsprozess ein, der alle Beteiligten, d.h. Eltern, Schulgremien und Schulträger einbindet und auf einem tragfähigen Konzept ruht. Wir erwarten vom Land NRW unmissverständliche Rahmenbedingungen und für die Kommunen tragbare Finanzierungskonzepte, die die Kommunen nicht einseitig finanziell belasten. Auch das Land NRW muss hier Verantwortung zeigen.

3. In Ausstattung der Schulen investieren

Für die Bildungsinhalte und die Anstellung der Lehrerinnen und Lehrer ist das Land zuständig. Wir sind für die Gebäude und die Ausstattung der Schulen verantwortlich. Dieser Verantwortung werden wir uns auch künftig stellen.

Die Ausstattung der Schulen mit hochwertigen Lehr- und Lernmitteln ist auf hohem Niveau zu verfestigen. Dabei ist zu gewährleisten, dass alle Schulen mit hochwertiger und aktueller Technik, leistungsfähigen Computern und IT-Netzwerken ausgestattet werden.

Auch Grundschulern ist frühzeitig ein verantwortungsbewusster Umgang mit IT-Technik zu vermitteln.

Der Mittelansatz ist stets zu prüfen und an die Bedarfe anzupassen.

4. Mensa schulübergreifend nutzen

Die Mensa dient in erster Linie der Versorgung der an einer Ganztagsbeschulung teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit einer warmen Mahlzeit. Wir legen Wert darauf, dass auch alle anderen Schüler diese Mensa aufsuchen können, um hier ein Mittagessen einzunehmen.

Die angebotenen Speisen sollen ausgewogen, nahrhaft, aber auch kind- oder jugendgerechten Bedürfnissen entsprechen.

Wir legen Wert auf eine multifunktionelle Nutzung des Mensagebäudes. Wir wollen den Saal mit einer einfachen flexiblen Bühnenausstattung und Lautsprecher-technik ausstatten, so dass sie allen Schulen als Stätte für kulturelle oder schulische Angebote offen ist.

III. Familienpolitik

Die Familienpolitik bleibt ein Schwerpunkt unseres Arbeitsprogramms der Jahre 2014-2020. Ein lebendiges Kempen braucht junge Familien. Denken aus der Perspektive junger Familien mit Kindern heißt zukunftsorientiert zu denken.

Die Familie ist die herausragende Instanz beim Hineinwachsen von Kindern und Jugendlichen in die Gesellschaft. Ein familienfreundliches Klima verbindet zudem die Generationen.

Auch in Kempen nehmen die Geburtenzahlen seit vielen Jahren ab. Nur durch den Zuzug von Familien konnte Kempen seine Einwohnerzahl halten. Auch in den kommenden Jahren sind alle Maßnahmen zu ergreifen, um eine Verringerung der Einwohnerzahlen entgegen aller demografischen Aussagen zu vermeiden.

Wir wollen, dass Kempen auch künftig eine in jeder Hinsicht familienfreundliche Stadt bleibt.

Damit unsere Stadt auch künftig jung und lebendig bleibt, wollen wir junge Familien umfassend unterstützen.

Familienfreundlichkeit ist vor allem eine Frage der Einstellung. Wir alle sind gefordert, mehr Toleranz gegenüber Kindern zu üben und innerhalb der Generationen stärker aufeinander zuzugehen.

Familienpolitik betrifft alle kommunalen Politikfelder.

Im Nachfolgenden werden nur einige Bereiche genannt.

1. Gutes bezahlbares Wohnen

Bezahlbarer Wohnungsbau ist gerade für Familien ganz wichtig.

Es ist eine Grundvoraussetzung, dass man sich "zu Hause" fühlen kann. Bezahlbarer Wohnraum ist aber auch für Kleinstfamilien, Alleinerziehende und Singlehaushalte wichtig.

Uns ist bewusst, dass die kommunalen Möglichkeiten, Einfluss auf Mietpreise zu nehmen, sehr eingeschränkt sind. Wir legen aber Wert darauf, dass alle kommunalen Handlungsfelder ausgeschöpft werden, Einfluss auf die Mietpreisgestaltung zu nehmen.

Wir werden unsere bewährte Grundstückspolitik fortführen, d.h. Bauflächen nur ausweisen, wenn die Stadt wenigstens über 50% der Fläche verfügt und einen tragbaren Grundstückspreis, vor allem für Familien, sicherstellen kann.

Weitere Bauflächen sind nachfragegerecht im Einklang mit der vorhandenen Infrastruktur zu entwickeln.

Neben Einfamilienhäusern soll in künftigen Baugebieten auch Geschoss- und Mietwohnungsbau möglich sein.

Nach Fertigstellung und Schließung der Baugebiete an der Kreuzkapelle soll sich die weitere Bauentwicklung im Kempener Westen vollziehen. Hier ist frühzeitig mit den planerischen Vorarbeiten zu beginnen.

In St. Hubert soll sich die weitere Bauentwicklung an der Mühle / Pielen vollziehen.

In Tönisberg soll nach Abschluss der Bebauung im Dorffinnenbereich weiterer bezahlbarer Wohnraum An Haus Padenberg entstehen.

Wir legen Wert darauf, dass Bauwillige auf Nachfrage rechtzeitig umfassend über ökologisches Bauen und Maßnahmen zur nachhaltigen Energieeinsparung informiert und beraten werden.

Wir begrüßen jede Form von alternativen Energieversorgungen, lehnen aber jede Form von Vorgaben, Bindungen oder gar Zwang ab.

2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Familienfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben sind bedarfsdeckende, flexible und günstige Betreuungsangebote. Kempen ist eine der ersten Kommunen, die ausreichend Betreuungsplätze für eine durchgängige Betreuung der Kinder aller Altersstufen bis in den Nachmittag anbieten konnte.

Mit einer Investition von über 2 Mio. Euro wurden die Kindertagesstätten für die Betreuung der Kleinsten umgebaut. Das Versorgungsangebot bei der Betreuung der unter dreijährigen Kinder liegt einschl. der Tagespflege bereits heute mit über 40% über der landesweiten Zielvorgabe.

Wir wollen, dass auch künftig eine Betreuung

- in den Kindertagesstätten
- in den Tagespflegestellen
- in den Offenen Ganztagschulen
- in den 13-Plus-Angeboten

bedarfs- und nachfragegerecht in gleichmäßig hoher Qualität an den verschiedenen Standorten garantiert werden kann.

Trotz der enormen finanziellen Belastungen für den städtischen Haushalt werden wir uns dafür einsetzen, erreichte Niveaus zu bewahren und sensibel weiter zu entwickeln.

Die Elternbeiträge sind auf unsere Initiative völlig neu sozialverträglich und transparent gestaffelt worden. Die Elternbeiträge sind auch künftig so zu gestalten, dass sie von den Eltern tragbar sind. Kein Kind darf von einer Betreuung ausgeschlossen werden, weil die Eltern nicht in der Lage sind, die Kosten zu tragen.

3. Kindertagesstätten als Orte frühkindlicher Bildung und Erziehung

Die Kindertageseinrichtungen ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrags. Wir begrüßen daher sehr die Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten und werden diesen Prozess auch künftig fördern, ebenso wie die weitere Entwicklung der Kindertagesstätten hin zu Familienzentren.

4. Familienbildung

Die Angebote der Familienbildung zu verstärken, ist eine Aufgabe des Familiennetzwerks, das im Herbst 2006 gegründet worden ist und aus den Trägern der Kindertageseinrichtungen und familienunterstützenden Institutionen besteht. Das Familiennetzwerk unterstützt Familien bei ihrer nicht immer leichten Aufgabe, Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Dieses Projekt verdient auch weiterhin unsere besondere Beachtung und Wertschätzung.

5. Bücherei und Kinderkultur, Spielplätze und Freizeit

Junge Familien möchten mit ihren Kindern etwas unternehmen, um Erholung vom Alltag zu finden und Begegnungs-, Bewegungs- und Bildungsimpulse zu sammeln. Die Kulturveranstaltungen für Kinder und Jugendliche bleiben fester Bestandteil des Kulturprogramms der Stadt Kempen.

Die Stadtbibliothek im Kulturforum Franziskanerkloster hat sich als Familienbücherei für alle Altersgruppen mit hoher Akzeptanz entwickelt. Wir werden in eine permanente Fortentwicklung des Bestands mit guten, modernen und vielschichtigen Medien investieren.

Wir werden auch künftig in sichere und gutausgestattete Spiel- und Bolzplätze investieren. Unsere Grünanlagen sollen zum Spielen einladen.

6. Jugendfreizeitheim und Jugendkultur

Jugend braucht Treffpunkte. Daher wollen wir die Jugendheime und Jugendtreffs in Kempen, St. Hubert und Tönisberg als Treffpunkte für unsere Jugend erhalten. Wir werden regelmäßig das Angebot der offenen Jugendarbeit auf Akzeptanz und geändertes Freizeitverhalten überprüfen und in enger Abstimmung mit den Trägern der kirchlichen Jugendarbeit kooperativ an sich verändernde Bedarf anpassen.

Wir werden auch künftig in der Kinder- und Jugendarbeit engagierte Vereine und Verbände fördern und finanziell unterstützen.

Jugendliche suchen aber auch Treffpunkte außerhalb von Einrichtungen. Unsere Grünanlagen laden ausdrücklich zum Verweilen ein und stehen auch Kindern und Jugendlichen für Spiel, Sport und sonstige Aktivitäten zur Verfügung. Wir setzen hierbei auf Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme zwischen Jugendlichen und Anwohnern.

7. Verlässliche Hilfen, Schutz und Sicherheit gewährleisten

Wir legen Wert darauf, dass Kindern und Jugendlichen über das Jugendamt und privater Organisationen, wie z.B. dem Kinderschutzbund, jede Hilfe zuteil wird, die notwendig ist, um Schaden von ihnen abzuwenden, ihnen Schutz und Beratung zu bieten und sie in ihrer Entwicklung zu fördern.

IV. Soziale Aufgaben, Sorge um Ältere und pflegebedürftige Menschen

Ältere Menschen, Pflegebedürftige und Behinderte verdienen unsere besondere Fürsorge.

Wir unterstützen alle Maßnahmen, die ein Leben und Wohnen in einer vertrauten Umgebung ermöglichen.

Sich auch im Alter zu Hause zu fühlen, ist und bleibt für uns ein hohes und besonders schützenswertes Gut.

Das Angebot an barrierefreiem Wohnraum ist auszuweiten und durch neue Formen des Zusammenlebens im Alter zu ergänzen und weiter abzurunden.

1. Alt werden in Kempen

Die Entwicklung, dass immer mehr Menschen immer älter werden, gilt auch für Kempen. Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger bedürfen der Unterstützung in dieser Lebensphase.

Wir setzen uns für ein auf die Bedarfslage unserer Senioren abgestelltes, abgestuftes Hilfsangebot –dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ folgend- ein. Dazu gehören u.a.

- Ausbau der Wohnberatung.
Wir wollen, dass unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger so lange wie möglich und vertretbar selbständig in ihrer Wohnumgebung bleiben können.
- Aufbau eines wohnumfeldnahen, kleingliedrigen Hilfesystems.
Wir streben an, dass in allen Wohngebieten – ggf. in professioneller Begleitung- Netze zur Hilfe und Selbsthilfe aufgebaut und betreut werden.
- Förderung des Angebotes an seniorengerechtem Wohnraum in allen Ortsteilen, die ein selbständiges Wohnen und Leben im Alter ermöglichen.
Zentrennahe Lagen verdienen den Vorzug. Investoren halten wir durch geeignete Maßnahmen zu einem preisbewussten Bauen ohne Qualitätsminderungen und einer günstigen Mietpreisgestaltung an.
- Förderung einer Angebotsstruktur für Pflegewohngruppen und Hausgemeinschaften für Kleingruppen.
Pflegebedürftigkeit darf nicht selbstverständlich zu einer Heimunterbringung führen.
- Schaffung neuer Altenheimplätze einschließlich eines Angebotes für Menschen mit Demenz und einer palliativen Versorgung.
Der Ausbau von Pflegeheimplätzen wird auch in einem abgestuften Betreuungs- und Pflegemodell unvermeidbar sein.
- Schaffung von mehr Tages- und Kurzzeitpflegeplätzen, damit pflegende Angehörige für einige Wochen entlastet werden können.

2. Behinderte Menschen in Kempen

Auch behinderte Mitbürgerinnen und Mitbürger möchten in unserer Stadt ein möglichst selbständiges Leben führen können. Dabei stoßen sie immer wieder auf Hindernisse, die von einem Nichtbehinderten vielleicht nicht einmal wahrgenommen werden.

Wir setzen uns dafür ein, die Stadt Kempen weiter behindertenfreundlich auszugestalten und die Barrierefreiheit nach und nach weiter auszubauen, insbesondere bei anstehenden Erneuerungs- und Neubaumaßnahmen.

Besonderen Wert legen wir auf abgesenkte Bordsteinkanten, die ein gefahrloses Verlassen des Bordsteines auch mit Gehhilfen ermöglichen.

Im Zuge der Erneuerung von Straßenoberflächen ist Wert auf eine leichte Begehrbarkeit mit Rollatoren und Rollstühlen zu legen.

Es sind ausreichend Bänke für Ruhepausen aufzustellen.

3. Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern

Die Integration ausländischer Mitbürger/Innen ist ein wichtiges Ziel für die Entwicklung unserer Stadt. Dabei soll ihnen eine neue, oder falls sie es so wünschen, eine zweite Heimat in Kempen gegeben werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund in Kempen ein Zuhause finden können.

Vor allem durch Begegnungsmöglichkeiten zwischen ausländischen und deutschen Mitbürgerinnen und Mitbürgern soll das Verständnis füreinander gefördert werden. Der Arbeitskreis „Multikulturelles Forum“ ist in diesem Zusammenhang

ein wichtiger Motor, den Integrationsgedanken durch kulturelle und projektbezogene Aktivitäten mit Leben zu füllen und in die Praxis umzusetzen.
Wir unterstützen diese Arbeit.

V. Bürgerschaftliches Engagement, Vereinsleben und Kulturangebote

Unser Gemeinwesen beruht auf Eigenverantwortung und Solidarität. Jeder ist dazu aufgerufen, sich aktiv an der Gestaltung seines Lebensumfeldes zu beteiligen und sich für seine Mitmenschen einzusetzen.

Vereine und Verbände leisten einen hohen Beitrag zum Gemeinschaftswesen und tragen maßgeblich zu der hohen Lebensqualität in Kempen bei.

Funktionierende Vereinsarbeit ist und bleibt ein Garant für eine verlässliche soziale Vernetzung.

Die Angebote in der Jugend- und Altenarbeit, das Engagement bei der gesellschaftlichen Integration aller Bevölkerungsgruppen, das Engagement in den Schulen und die Sorge um Benachteiligte und auf Hilfe angewiesene Bürgerinnen und Bürger verdienen großen Respekt und Anerkennung.

Die Bedeutung einer sportlichen und kulturellen Förderung von Kindern und Jugendlichen ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Daher ist die Förderung der Vereine und Verbände für uns keine freiwillige Aufgabe, an der in finanziell schweren Zeiten zuerst gespart werden kann. Im Gegenteil, sie genießt höchste Priorität.

1. Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbar.

In unserer Stadt sind überdurchschnittlich viele Bürger in Vereinen, Verbänden und Initiativen organisiert. Sie identifizieren sich in hohem Maße mit ihrer Stadt bzw. ihrem Stadtteil. Kempen ist insoweit eine sehr reiche und zukunftsfähige Stadt.

Diesen Schatz wollen wir bewahren und das Ehrenamt weiter stärken:

- Bürgerschaftliches Engagement wird unbürokratisch und umfassend unterstützt.
- Die Arbeit der Freiwilligenagentur wird auch künftig unterstützt.
- Zur Stärkung der Selbstverantwortung werden kommunale Aufgaben, soweit möglich und gewollt, Vereinen und Verbänden übertragen.

2. Förderung der Sportvereine

Wir werden das vorhandene Angebot an Sportstätten bedarfsgerecht erhalten und verstärkt in den Unterhalt und die Sanierung investieren.

Dabei wollen wir auf die sich verändernden Interessen einer älter werdenden Gesellschaft Rücksicht nehmen und diese in besonderem Maße in die Planung von Sportstätten einfließen lassen.

Über die Rangfolge der Sanierungen werden wir nach Vorlage einer umfassenden Sportstättenentwicklungsplanung entscheiden.

Wir unterstützen die Eigeninitiativen von Vereinen und aktive Beteiligung der Vereine bei der Herstellung, Instandsetzung oder Erweiterung der Sportanlagen, wenn über diese Eigeninitiativen ein zeitlicher Gewinn oder eine qualitativ bessere Ausstattung zu erreichen ist.

Sportstättenbenutzungsgebühren sind auf geringem Niveau zu halten. Mit der Beteiligung an den laufenden Kosten soll das Bewusstsein, verantwortlich und rücksichtsvoll mit den Sportanlagen umzugehen gestärkt werden.

3. Kulturszene Kempen

Die Kultur öffnet uns für neue Ideen, sie führt zusammen, stärkt das Verständnis für fremde Kulturen und ist Energielieferant im Alltag. Darüber hinaus ist sie im Wettstreit der Kommunen um neue Unternehmen und Neubürger ein wichtiger Standortfaktor. Eine Stadt mit Kultur ist noch attraktiver, lebens- und liebenswerter.

Hiervon sind wir bereits seit langem überzeugt.

Nicht nur die kulturellen „Highlights“ sondern vor allem auch die breite und vielschichtige Palette der kulturellen Angebote haben Kempen im Umland ein hohes Ansehen eingebracht.

Mit großer Überzeugung unterstützen wir daher die Kulturszene Kempen.

Wir schätzen die Arbeit des Vereins „Kempen Klassik“ und des Förderkreises Kultur und Wirtschaft. Die Klosterkonzerte, die nur durch das Engagement der Bürger und das Sponsoring der Kempener Wirtschaft ermöglicht werden, sind in der Region herausragend.

Die Kinder- und Jugendkultur, insbesondere auch Kulturprojekte an unseren Schulen verdient unsere Anerkennung und Förderung.

Wir werden am Kulturprogramm der Stadt Kempen uneingeschränkt festhalten.

Wir werden auch künftig Kulturvereine und Initiativen unterstützen.

4. Brauchtums- und Traditionspflege

In Kempen gibt es eine Vielzahl von Vereinen, die langzeitliche, in der Geschichte unserer Stadt verwurzelte Brauchtümer pflegen und über öffentliche Veranstaltungen lebendig werden lassen. Mit ihrem Vereinsleben und öffentlichen Veranstaltungen prägen sie den Charakter unserer Stadt Kempen und in besonderem Maße in den ehemals selbständigen Gemeinden und Honschaften ganz erheblich mit.

Brauchtums- und Traditionspflege bleiben daher für uns unverzichtbar.

VI. Öffentliche Sicherheit und Ordnung

In einer sicheren und sauberen Stadt fühlt man sich wohl. Sicherheit für Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten ist die erste Pflicht jeder staatlichen Gemeinschaft.

1. Feuerwehr und Rettungsdienst

Eine leistungsfähige Feuerwehr und ein leistungsstarker Rettungsdienst sind wichtige Bestandteile der Sicherheit in unserer Stadt. Mit der Feuer- und Rettungswache am Wasserturm ist das Herzstück für die Hilfeleistung und Versorgung in Brand- und Unglücksfällen geschaffen worden.

Wir setzen uns dafür ein, die Leistungsfähigkeit unserer Feuerwehr und des städtischen Rettungsdienstes durch gut ausgebildetes Personal und eine dem Stand der Technik entsprechende Sachausstattung zu erhalten. Wir unterstützen dabei ausdrücklich den Erhalt der Freiwilligkeit unserer Feuerwehr, die mit ihren derzeit ca. 200 aktiven Mitgliedern die älteste Bürgerinitiative unserer Stadt darstellt und

sich über Jahrzehnte einen hohen Leistungsstandard erarbeitet hat, den es zu erhalten und auszubauen gilt.

Die ehrenamtlichen Mitglieder der Feuerwehr verdienen Respekt, Anerkennung, Dank für ihren unermüdlichen Einsatz. Durch geeignete Maßnahmen ist die Motivation zu erhalten und Nachwuchsarbeit zu fördern.

2. Sicherheit und Ordnungsaufgaben

In Sicherheitsfragen gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen städtischen Dienststellen und der Polizei. Dieses vertrauensvolle Miteinander begrüßen wir.

Wir setzen auf eine eigenverantwortliche und gegenseitige Rücksichtnahme auf Belange anderer. Dies gilt sowohl bei der Nutzung der öffentlichen Grünanlagen als auch der Nutzung der Außengastronomie in den Abendstunden.

3. Sichere Verkehrsverhältnisse, insbesondere für Radfahrer und Fußgänger

Wir verstehen uns als fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadt und legen auf ein verträgliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer großen Wert.

Insbesondere in den Fußgängerzonen haben Radfahrer Rücksicht auf Fußgänger zu nehmen.

Unser Radwegekonzept werden wir fortführen. Vorhandene Radwege sind auf ihren baulichen Zustand zu untersuchen und Schäden zu beheben.

In geschlossenen Ortsteilen und Wohngebieten wollen wir Straßen auch weiterhin mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung versehen (Tempo 30 bzw. verkehrsberuhigt).

Es sind Maßnahmen zu ergreifen, um den Lastverkehr aus dem Stadtzentrum und den Ortskernen herauszuhalten und auf den Zulieferverkehr zu beschränken.

Die Ortsumgehung Tönisberg, zur Entlastung der Ortslage, werden wir weiterverfolgen.

Die Verkehrsführung im Westen von Kempen werden wir im Zuge der Entwicklung neuer Baugebiete überprüfen und überplanen, da uns bewusst ist, dass der Straßenzug Berliner Allee/Birkenallee einen weiteren wachsenden Verkehr nicht aufnehmen kann.

VII. Infrastruktur

Das Erscheinungsbild einer Stadt, die Sauberkeit der Straßen, Plätze und Einrichtungen sowie kurze Wege sind maßgebliche Merkmale, die dazu beitragen, dass sich die Menschen in Kempen wohl und zuhause fühlen.

1. Pflege und Erscheinungsbild unserer Wohngebiete

Wir legen Wert darauf, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in ihren Wohngebieten wohl und zuhause fühlen. Insbesondere in den älteren Wohngebieten sind Maßnahmen zu ergreifen, um das Wohnumfeld in seiner Substanz und die Wohnqualität zu erhalten und bei Bedarf zu verbessern.

Das Erscheinungsbild unserer Ortsteile Schmalbroich, St. Hubert und Tönisberg ist in Achtung ihrer jeweils eigenen geschichtlichen Entwicklung zu erhalten. Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Ortskerne von St. Hubert und Tönisberg werden wir in enger Abstimmung mit den Heimatvereinen und Interessensvertretungen konsequent fortführen.

2. Altstadt und Burg

Die Altstadt Kempens hat mit der Fertigstellung des Klosterhofs neuen einladenden Raum gewonnen. Klosterhof und Kulturforum verschmelzen durch die Raumgestaltung zu einem neuen Treffpunkt.

Es öffnet sich aber auch ein neuer Blick zur Burg. Wir wollen diese neue Fläche bis zur Burg über eine Neugestaltung aufwerten.

Wir treten für eine der Öffentlichkeit zugängliche Nutzung der Burg ein und unterstützen den Kreis Viersen als Eigentümer bei der Suche nach Investoren für eine Nutzung der Burg.

Wir gehen ergebnisoffen in die Prüfung einer möglichen Folgenutzung, können uns aber auch diese Stelle sehr gut als Standort für ein weiteres Hotel oder einen gastronomischen Betrieb vorstellen.

3. Freizeit in Kempen

Kempen genießt mit seinen Grünanlagen, Parks, Spiel- und Sportanlagen, dem Schwimmbad und weiteren Einrichtungen sowie einem ausgedehnten Radwegenetz einen hohen Freizeitwert.

Wir halten an unseren Freizeiteinrichtungen und Grünanlagen fest, wollen aber bei Neuanlagen verstärkt darauf achten, dass sie pflegeleicht sind, um Unterhaltungskosten zu reduzieren.

Wege im ländlichen Raum werden nicht nur von landwirtschaftlichem Verkehr, sondern auch vielfältig als Wander- und Radwege genutzt.

Wir werden dafür Sorge tragen, dass ausreichende Mittel für die Sanierung der Wege im ländlichen Raum gerade auch im Hinblick auf die vielfältige Nutzung dieser Wege in den Haushalten zur Verfügung stehen.

Das Wasser- und Ufergelände der ehemaligen Auskiesung Königshütte bietet eine große Chance für eine Naherholung vor Ort und ist deshalb als Naherholungsgebiet und als dauerhaft gesicherter Standort für den Segel- und Surfclub auszuweisen. Planungsmittel haben wir bereits freigegeben.

Wir werden uns für einen beschleunigten und zeitnahen Ausbau dieser Fläche einsetzen.

Wir halten an einer Prüfung fest, ob sich dieser Standort für ein weiteres Hotel oder zumindest einen gastronomischen Betrieb eignet.

4. Umwelt- und Klimaschutz, Ressourcenverbrauch

Ein sorgsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensgrundlagen ist uns eine selbstverständliche Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen.

Wir stehen für eine nachhaltige Politik, die auf pragmatische und realisierbare Lösungen setzt.

Planungen von Baugebieten wollen wir qualitativ, ressourcenschonend und umweltgerecht gewährleisten. Eingriffe in die Landschaft sind auszugleichen.

Wir geben Teilklimaschutzkonzepten den Vorrang vor umfassenden, integrierten Klimakonzepten, weil wir uns eine höhere und schnellere Effizienz versprechen.

Wir treten für die Verbesserung und Erweiterung vorhandener natürlicher Waldflächen ein. Sie macht ökologisch mehr Sinn als die künstliche Neuanlage stadtnaher Waldflächen.

Fracking als alternative Energiegewinnung lehnen wir ab, weil die Technik derzeit weder ausgereift noch umfassend untersucht ist und die Folgen für Mensch und Natur deshalb nicht absehbar sind.

5. Die Zukunft der Stadtwerke sichern

Die Liberalisierung der Energiemärkte in Europa stellt alle Energieversorger vor große Herausforderungen, auch unsere Stadtwerke. Viele werden im Wettbewerb mit den Energiekonzernen nicht mithalten können.

Wir wollen mit unseren Stadtwerken mithalten, um auch künftig auf die Energieversorgung und eine kundenfreundliche Preisgestaltung in unserer Stadt Einfluss nehmen zu können. Dieser Einfluss ist für die Arbeitsplätze vor Ort, die bestehenden wirtschaftlichen Verflechtungen und die städtischen Finanzen sehr wichtig.

Durch Investitionen in innovative Technik sind unsere Stadtwerke in der Lage, Wohngebiete mit günstiger und umweltfreundlicher Fernwärme zu versorgen und zugleich den Anteil der Eigenstromerzeugung mit über 60% auf hohem Niveau zu halten. Wir wollen in die Weiterentwicklung innovativer Techniken investieren.

Kooperationen mit benachbarten Stadtwerken oder Beteiligungen großer Energiekonzerne (z.B. RWE, Ruhrgas) gegenüber sind wir grundsätzlich offen, wenn sie unsere Stadtwerke im Wettbewerb stärken.

Eine Übernahme der Stadtwerke durch andere Unternehmen lehnen wir strikt ab.

Wir lehnen es auch ab, dass die Stadtwerke mit Leistungen in Konkurrenz zum öffentlichen Handel und Gewerbe treten.

Schlussbemerkung:

Wir sind uns bewusst, dass das Programm 2020 einen Handlungsrahmen vorgibt, der einer ständigen Fortschreibung bedarf. Die Umsetzung hat sich an den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Stadt zu orientieren.

Nachhaltige Finanzierbarkeit, Notwendigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bleiben unsere Maßstäbe.

Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können, denn wir halten, was wir versprechen. Es widerspricht unserem politischen Grundverständnis, leichtfertige Versprechen abzugeben, um Stimmen zu gewinnen..

Wir wollen die gesunden Strukturen unserer Stadt erhalten und den Anforderungen folgend konsequent weiterentwickeln.

Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich auch im Jahr 2020 in unserer Stadt und in allen Ortsteilen wohl, sicher, geborgen und zuhause fühlen.